

Verantwortung übernehmen

Finanzbericht September 2010
DekaBank-Konzern



Olympia Partner Deutschland



 Finanzgruppe

„DekaBank

DekaBank-Konzern im Überblick

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung		30.09.2010	31.12.2009	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	136.606	133.283	2,5
Assets under Management (AMK und AMI)	Mio. €	153.785	151.243	1,7
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	131.485	130.115	1,1
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	22.300	21.128	5,5
Depotanzahl	Tsd.	4.652	4.817	-3,4
		01.01.-30.09.2010	01.01.-30.09.2009	
Nettovertriebsleistung (AMK und AMI)	Mio. €	1.270	3	(>300)
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	-185	-1.884	90,2
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	1.455	1.887	-22,9
Ergebniskennzahlen				
Summe Erträge	Mio. €	1.260,6	1.112,3	13,3
davon Zinsergebnis	Mio. €	290,1	355,4	-18,4
davon Provisionsergebnis	Mio. €	778,3	653,1	19,2
Summe Aufwendungen	Mio. €	582,7	609,8	-4,4
davon Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	Mio. €	585,7	580,2	0,9
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	677,9	502,5	34,9
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	543,2	368,2	47,5
Relative Kennzahlen				
Return on Equity ¹⁾	%	25,7	20,5	5,2 %-Pkt.
Cost-Income-Ratio ²⁾	%	47,6	42,4	5,2 %-Pkt.
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen		30.09.2010	31.12.2009	
Eigenmittel	Mio. €	4.356	4.052	7,5
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	%	12,0	9,7	2,3 %-Pkt.
Gesamtkennziffer	%	15,8	13,8	2,0 %-Pkt.
Risikokennzahlen				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	5.279	5.152	2,5
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ³⁾	Mio. €	2.646	2.917	-9,3
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	50,1	56,6	-6,5 %-Pkt.
Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig)				
Moody's		P-1/Aa2	P-1/Aa2	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
Mitarbeiterkennzahlen				
Mitarbeiter		3.625	3.667	-1,1
Durchschnittlich besetzte Stellen		3.173	3.294	-3,7

¹⁾ Der Return on Equity (RoE vor Steuern) entspricht dem wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen (Kennzahl annualisiert).

²⁾ Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge).

³⁾ Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltedauer: 1 Jahr.

Finanzbericht September 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaft ist auch im dritten Quartal 2010 in fast allen Industrieländern gewachsen. Damit hält die Anstiegsphase der Konjunktur seit nunmehr über einem Jahr an. Im August 2010 erreichte die globale Industrieproduktion erstmals wieder das Vorkrisenniveau. Allerdings hat sich die konjunkturelle Dynamik gegenüber dem Vorquartal etwas abgeschwächt: Anders als in der ersten Jahreshälfte kamen aus Asien weniger Impulse für die Weltwirtschaft, und in den USA blieb der Konjunkturaufschwung verhalten. Aufgrund der moderaten Inflationsraten in den Euroländern ist weder für dieses noch für das kommende Jahr von Leitzinserhöhungen auszugehen.

An den Finanzmärkten konnte die Unsicherheit nach dem Höhepunkt der Staatsschuldenkrise und den Euro-Turbulenzen im zweiten Quartal nicht vollends abgebaut werden. Ausgeprägte Volatilitäten an den Aktienmärkten waren die Folge. Zwar haben der im Mai 2010 vereinbarte „Europäische Stabilitätsmechanismus“ und die nachfolgenden Konsolidierungsanstrengungen der Euroländer die Situation entspannt, doch waren irische und portugiesische Anleihen weiter mit hohen Risikoaufschlägen (Credit Spreads) belegt. Deutsche Bundesanleihen und US-Treasuries wurden wie schon in der ersten Jahreshälfte als sicherer Hafen gesucht; die Renditen blieben daher unter Druck.

Trotz anhaltender Sorgen um die Stabilität der europäischen Gemeinschaftswährung und einen Rückfall der US-Wirtschaft in die Rezession hat sich die Neuemissionstätigkeit auf den Anleihemärkten – nach weitgehendem Stillstand im ersten Halbjahr – im dritten Quartal belebt. Vor allem Industrieunternehmen sichern sich derzeit das niedrige Zinsniveau. Aber auch bei Staatsanleihen kam es zu einer Marktberuhigung, sodass wieder verstärkt Anleihen emittiert wurden.

Der Geldmarkt im Euroraum war im laufenden Jahr durch die Liquiditätspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) geprägt. Über insgesamt sechs Tender mit einem Gesamtvolumen von 3.600 Mrd. Euro stellte sie in großem Umfang Liquidität bereit. Der Bedarf des Sparkassensektors an

zusätzlichen Mitteln in kurzen Laufzeiten war daher begrenzt. Auf der anderen Seite besteht weiterhin ein hoher Bedarf an langfristigen Mitteln zur Refinanzierung. Nicht zuletzt aufgrund der im September 2010 vom Baseler Ausschuss geplanten neuen Liquiditätsstandards werden sich die regulatorischen Anforderungen noch einmal deutlich erhöhen. Dies betrifft sowohl die kurzfristige Zahlungsfähigkeit in einem Stressszenario von 30 Tagen (Liquidity Coverage Ratio) als auch die langfristig stabile Refinanzierung von Vermögenswerten (Net Stable Funding Ratio).

Die Immobilienmärkte haben sich zuletzt besser entwickelt als erwartet. Auf den Investmentmärkten führte die Konzentration auf Core-Objekte zur weiteren Öffnung der Preisschere zwischen erst- und zweitklassigen Liegenschaften sowie zu weiter sinkenden Renditen für Top-Objekte. Auf den europäischen Büromietmärkten reichte die anziehende Nachfrage noch nicht aus, um das Flächenwachstum zu absorbieren. Nennenswerte Mietanstiege sind bis zum Jahresende ebenso wenig zu erwarten wie ein signifikanter Leerstandsabbau.

Das unmittelbare Branchenumfeld der DekaBank hat sich auch im dritten Quartal eher verhalten entwickelt. Im Asset Management setzte die überwiegend geringe Risikoneigung der Anleger dem Neugeschäft weiterhin enge Grenzen; das historisch niedrige Zinsniveau sorgte zudem für Mittelabflüsse aus den Geldmarkt- und Rentenfonds. Bei den Offenen Immobilienfonds, vor allem denen ohne eigenen Vertriebszugang, ist das Wettbewerbsumfeld nach wie vor als nervös zu bezeichnen. Einige Gesellschaften hielten ihre Fonds zur Vermeidung von Mittelabflüssen und zur Liquiditätssicherung geschlossen. Die Immobilienfonds des DekaBank-Konzerns, die mit komfortabler Liquidität ausgestattet sind, verzeichneten im Rahmen der mit den Sparkassen vereinbarten Kontingente weiterhin Zuflüsse.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

In den ersten neun Monaten des Jahres 2010 gelang es dem DekaBank-Konzern, das wirtschaftliche Ergebnis auf 677,9 Mio. Euro zu steigern (Vorjahr: 502,5 Mio. Euro). Das Plus von rund 35 Prozent beruht größtenteils auf einem höheren Provisionsergebnis dank der positiven Wertentwicklung der Deka-Fondsprodukte und einem deutlich geringeren Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft. Wertaufholungen und Gewinnrealisierungen bei Kreditkapitalmarktprodukten trugen mit einem zweistelligen Millionenbetrag zu diesem Ergebnis bei. Zudem wirkte sich die konsequente Umsetzung der 2009 gestarteten Qualitäts- und Prozessoffensive (QPO) positiv auf die Aufwandsentwicklung aus.

Die Gesamtrisikoposition lag zum Ende des dritten Quartals 2010 unter dem Niveau zum Jahresende 2009. Das Konzernrisiko (Value-at-Risk mit Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Zeithorizont ein Jahr) reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2009 (2.917 Mio. Euro) um 271 Mio. Euro beziehungsweise 9,3 Prozent auf 2.646 Mio. Euro. Hiervon entfielen rund 2.125 Mio. Euro auf das Kerngeschäft (Ende 2009: 2.093 Mio. Euro) sowie rund 522 Mio. Euro auf das Nicht-Kerngeschäft (Ende 2009: 824 Mio. Euro). Wesentliche Ursache für den Rückgang ist die deutliche Verminderung des im Marktpreisrisiko enthaltenen Spreadrisikos, insbesondere durch den Abbau des Nicht-Kerngeschäfts.

Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum – auch unter Stressbedingungen – zu jedem Zeitpunkt gewährleistet. Das primäre Deckungspotenzial lag mit 3.857 Mio. Euro um 2,9 Prozent über dem Stand zum Jahresultimo 2009 (3.748 Mio. Euro). Die Auslastung sank von 77,8 Prozent (Ende 2009) auf 68,6 Prozent. Bezogen auf die Gesamtrisikotragfähigkeit reduzierte sich der Auslastungsgrad von 56,6 Prozent auf 50,1 Prozent. Das Konzernrisiko im Stress-Belastungsfall verringerte sich gegenüber dem Jahresultimo 2009 (3.713 Mio. Euro) um 16,1 Prozent auf 3.116 Mio. Euro. Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit im Stress-Belastungsfall lag bei 59,0 Prozent gegenüber 72,1 Prozent zum Jahresende 2009. Eine detaillierte Beschreibung der Stresstests ist dem Geschäftsbericht 2009 (Seite 60) zu entnehmen.

Geschäftsentwicklung des DekaBank-Konzerns

Im kapitalmarkt- und immobilienbasierten Asset Management (Geschäftsfelder AMK und AMI) gelang es, unsere Marktposition in einem weiter angespannten Umfeld zu

behaupten. Dazu leisteten das gute Rating unserer Fonds sowie neu entwickelte Fondslösungen mit Risikosteuerung einen wesentlichen Beitrag. Gemessen am Fondsvermögen nach BVI war der DekaBank-Konzern per Ende September 2010 unverändert der zweitgrößte Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds im deutschen Markt sowie – mit gewachsenem Marktanteil – Marktführer bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds.

Die Nettovertriebsleistung lag mit 1,3 Mrd. Euro deutlich über dem nahezu ausgeglichenen Vorjahreswert, blieb aber hinter den gesetzten Zielen zurück.

Per Ende September 2010 summierten sich die Assets under Management in den beiden Geschäftsfeldern AMK und AMI auf insgesamt 153,8 Mrd. Euro; dies entspricht einem leichten Anstieg von 2,6 Mrd. Euro beziehungsweise 1,7 Prozent gegenüber dem Jahresende 2009 (151,2 Mrd. Euro).

Die Verbundquote (Anteil unserer Produkte am gesamten Fondsabsatz der Vertriebspartner) belief sich per Ende September auf 75,8 Prozent und zeigte damit weiter ein hohes Niveau (Ende 2009: 81,3 Prozent). Aufschluss über unseren Wertschöpfungsbeitrag für die Sparkassen und Landesbanken gibt die Verbundleistung; sie erhöhte sich im Berichtszeitraum auf 691 Mio. Euro (Vorjahr: rund 624 Mio. Euro). Zur Verbundleistung zählen unter anderem die abgeführten Ausgabeaufschläge aus dem Verkauf der Fonds, die entsprechende Vertriebsverdienstverteilung sowie die Weitergabe von Vermögensmanagementgebühren und die Vertriebsprovisionen.

Im Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M) haben wir uns weiter darauf konzentriert, das Asset Management entlang der Wertschöpfungskette direkt oder indirekt zu unterstützen. Bedingt durch den Rückgang des Volumens von Renten- und Geldmarktfonds sowie geringere Aktivitäten im Depot A der Sparkassen ergab sich auch ein Rückgang bei der Strukturierung von Derivaten in C&M. Dieser konnte zum Teil durch ein über den Erwartungen liegendes Kommissionsgeschäft kompensiert werden.

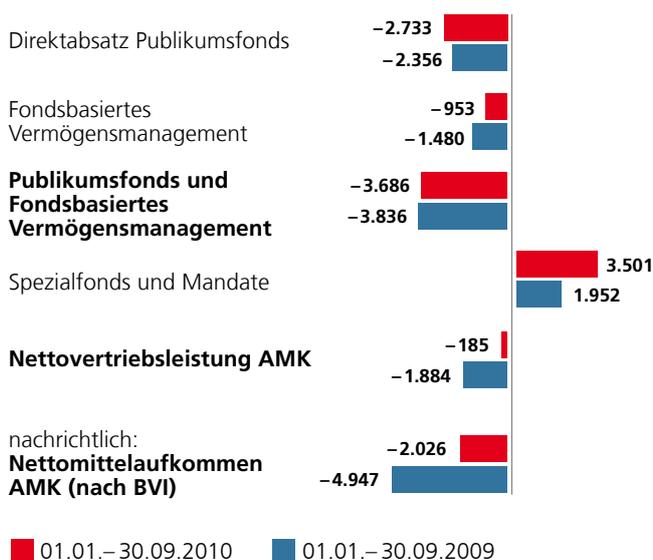
Gemeinsam mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband haben wir den Mittelstandskreditfonds, eine neue Produktlösung für das Kreditgeschäft der Sparkassen, konzipiert. Diese Plattform wurde nach dreimonatigem Pilotbetrieb Anfang September implementiert.

Geschäftsentwicklung AMK

In den ersten neun Monaten des Jahres 2010 konnten wir die Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld AMK stabilisieren. Zwar war sie mit –0,2 Mrd. Euro leicht negativ, zeigte sich aber gegenüber dem Vorjahreswert von –1,9 Mrd. Euro signifikant verbessert. Die Mittelabflüsse bei Geldmarkt- und Rentenfonds wurden etwa zur Hälfte durch Zuflüsse bei Misch- und Zielvorgabefonds kompensiert. Der Direktabsatz bei den Wertpapier-Publikumsfonds belief sich auf rund –2,7 Mrd. Euro (Vorjahr: –2,4 Mrd. Euro). Das Fondsbasierte Vermögensmanagement musste auf Neunmonatssicht ebenfalls Mittelabflüsse hinnehmen (–1,0 Mrd. Euro), jedoch konnten diese im Vergleich zum Vorjahr (–1,5 Mrd. Euro) verringert werden. Im dritten Quartal gelang es, die Nettomittelabflüsse im Direktabsatz der Publikumsfonds deutlich zu reduzieren (Abb. 1).

Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 1)

Mio. €



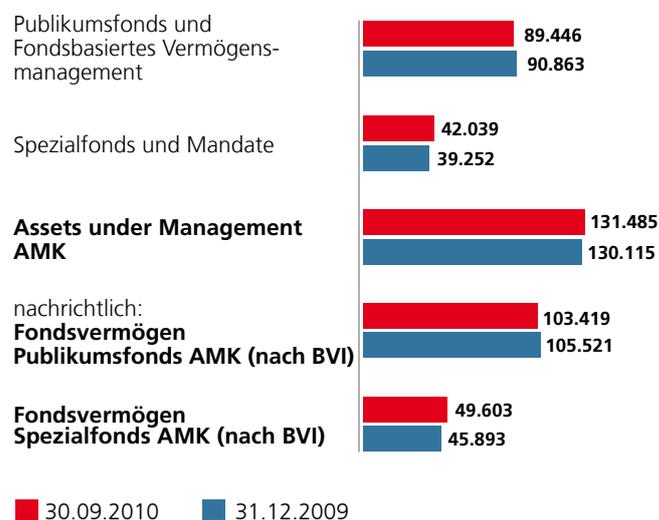
Zur Stabilisierung trugen neue Fondslösungen bei, etwa die Total-Return-Produktreihe Dekawertkonzept mit der Besonderheit einer weiterentwickelten Risikosteuerung. Im dritten Quartal starteten unter anderem ein Rentenfonds für europäische Staatsanleihen sowie der Aktienfonds Dekadividendenstrategie, der schwerpunktmäßig in substanzstarke Unternehmen mit nachhaltiger Dividendenpolitik investiert. Im Berichtszeitraum wiesen unsere Fonds eine positive Performance sowie ein überdurchschnittliches Rating aus. Auch bei wichtigen Leistungsvergleichen von Fondsanbietern schnitten sie gut ab.

Der Absatz der Wertpapier-Spezialfonds sowie der Master-KAG-Mandate und Advisory-/Management-Mandate erhöhte sich auf 3,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,0 Mrd. Euro). Zurückzuführen ist dieser Anstieg vor allem auf neue Master-KAG- und Management-Mandate. Spezialfonds verzeichneten Mittelzuflüsse in Höhe von 0,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,7 Mrd. Euro), Master-KAG-Mandate von 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,3 Mrd. Euro) und Advisory-/Management-Mandate von 1,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,9 Mrd. Euro). Im dritten Quartal haben wir rückwirkend zum 1. Januar 2010 die Verschmelzung der Master-KAG Dekafundmaster Investmentgesellschaft mbH mit der Dekainvestment GmbH abgeschlossen. Hierdurch werden Synergien realisiert und die Leistungsfähigkeit von Management und Administration im institutionellen Geschäft für die Zukunft verstärkt.

Bei den Assets under Management war ein leichter Zuwachs auf 131,5 Mrd. Euro zu verzeichnen (Ende 2009: 130,1 Mrd. Euro). Der Marktanteil des Dekabank-Konzerns bei Wertpapier-Publikumsfonds, gemessen am gesamten Fondsvermögen nach BVI, belief sich per Ende September 2010 auf 17,2 Prozent (Ende 2009: 18,8 Prozent); (Abb. 2).

Assets under Management AMK (Abb. 2)

Mio. €



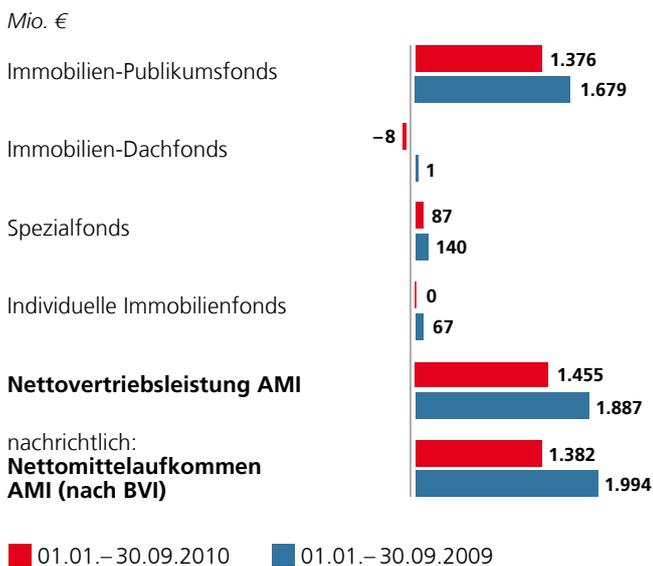
Geschäftsentwicklung AMI

Immobilienfondsgeschäft

Im Geschäftsfeld AMI hat sich die enge Verzahnung und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sparkassen als unseren exklusiven Vertriebspartnern auch in diesem Jahr bestens bewährt: Denn während im Immobilienfondsgeschäft mehrere Anbieter die Anteilscheinrücknahme zur Liquiditätssicherung aussetzen mussten, waren die Offenen Immobilien-Publikumsfonds von Deka Immobilien Investment und WestInvest nicht nur durchgehend geöffnet, sondern konnten sogar ihr Fondsvermögen deutlich steigern.

Die mit unseren Partnern vereinbarten Vertriebskontingente für das Jahr 2010 wurden weitgehend abgerufen. Die Nettovertriebsleistung bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds belief sich per Ende September 2010 planmäßig auf 1,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,7 Mrd. Euro); (Abb. 3).

Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 3)

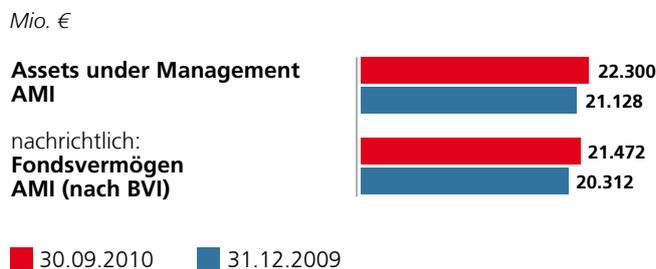


Bei den auf institutionelle Anleger ausgerichteten Immobilien-Spezialfonds reduzierte sich die Nettovertriebsleistung hingegen auf 87 Mio. Euro (Vorjahr: 140 Mio. Euro). Im unter Immobilien-Publikumsfonds beim BVI ausgewiesenen WestInvest ImmoValue, der jedoch ausschließlich institutionellen Anlegern zur Verfügung steht, stieg im gleichen Zeitraum die Vertriebsleistung hingegen auf 170 Mio. Euro (Vorjahr: 77 Mio. Euro).

Die Assets under Management im Geschäftsfeld AMI stiegen trotz erfolgter Ausschüttungen in Höhe von 587 Mio. Euro gegenüber dem Jahresende 2009 (21,1 Mrd. Euro) um

1,2 Mrd. Euro auf 22,3 Mrd. Euro. Auf Offene Immobilien-Publikumsfonds entfielen hiervon 19,8 Mrd. Euro (Ende 2009: 18,7 Mrd. Euro). Immobilien-Dachfonds machten 0,1 Mrd. Euro aus (Ende 2009: 0,1 Mrd. Euro), Immobilien-Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds standen zusammen für ein Volumen von 2,4 Mrd. Euro (Ende 2009: 2,3 Mrd. Euro). Der Marktanteil des DekaBank-Konzerns bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds, gemessen am Fondsvermögen nach BVI, stieg auf 22,7 Prozent (Ende 2009: 21,6 Prozent); (Abb. 4).

Assets under Management AMI (Abb. 4)



Immobilienfinanzierung/Real Estate Lending

In der Immobilienfinanzierung wird das Neugeschäft weiterhin auf Märkte, Objektarten und Geschäftspartner fokussiert, die auch für unsere Immobilienfonds relevant sind. Trotz der weiterhin sehr risikoorientierten Kreditvergabe erhöhte sich das Volumen der neu ausgereichten Finanzierungen (inkl. rund 0,2 Mio. Euro Prolongationen) auf 1,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,2 Mrd. Euro). In den ersten neun Monaten des Jahres 2010 konnten 0,8 Mrd. Euro erfolgreich ausplatziert werden (Vorjahr: 0,7 Mrd. Euro).

Das Brutto-Kreditvolumen belief sich per Ende September 2010 auf 7,5 Mrd. Euro (Ende 2009: 6,9 Mrd. Euro). Gewerbliche Immobilienfinanzierungen hatten hieran einen Anteil von 5,2 Mrd. Euro, auf Immobilienfondsfinanzierungen entfielen 1,8 Mrd. Euro. Der Rest entfällt auf das Auslaufsegment „Finanzierung kommunaler Bauvorhaben“.

Geschäftsentwicklung C&M

Unterstützende Dienstleistungen für das Asset Management

Während sich die Mittelabflüsse im Wertpapier-Publikumsfondsgeschäft auch auf die Nachfrage nach den von C&M bereitgestellten derivativen Lösungen für AMK auswirkten, konnte der Kommissionshandel auf hohem

Niveau stabilisiert werden. Die Entwicklung an den Rentenmärkten führte jedoch zu einem deutlichen Rückgang der Kundenaktivität. Erst gegen Ende des dritten Quartals 2010 nahm diese wieder zu.

Aufgrund der anhaltenden Bereitstellung von Liquidität durch die EZB erreichte das Bruttovolumen der Repo-/Leihgeschäfte nicht den Vorjahreswert. Unverändert konnten in diesem Geschäft im Berichtszeitraum Zusatzerträge für Sparkassen und Fonds sowie weitere Liquidität für Sparkassen generiert werden.

Die Angebotspalette unserer Tochtergesellschaft ETFlab in börsennotierten Indexfonds haben wir selektiv anhand der Bedürfnisse unserer Zielkunden erweitert. Einschließlich der in diesem Jahr neu eingeführten ETFs umfasste das Angebot per Ende September 35 ETFs. Die Vertriebsleistung übertraf mit 680 Mio. Euro den Vorjahreswert (462 Mio. Euro); dies haben wir zugleich genutzt, um unsere Eigenbestände in Fonds der ETFlab zu reduzieren. Das Gesamtvolumen belief sich zum Berichtsstichtag auf 4,2 Mrd. Euro (Ende 2009: 4,7 Mrd. Euro).

Kreditgeschäft für das Asset Management

Im Teilgeschäftsfeld Credits haben wir uns vorrangig auf die Identifizierung von Kreditprodukten für das Asset Management konzentriert. Im Segment Infrastrukturfinanzierung hat die Umsetzung des Geschäftsmodells Kreditfonds begonnen: Erste Kredite konnten im Mantel des Deka Loan Invest-Fonds erfolgreich an Kunden platziert werden.

Das Kreditportfolio wurde plangemäß nicht weiter ausgebaut; im deutlich verringerten Neugeschäft haben wir zugleich eine

wesentlich höhere Marge erreicht als im Bestandsgeschäft. Per Ende September 2010 betrug das Brutto-Kreditvolumen 31,8 Mrd. Euro (Ende 2009: 34,2 Mrd. Euro).

Liquiditätsbereitstellung im Sparkassensektor

Nicht zuletzt aufgrund der geplanten neuen Liquiditätsstandards besteht weiterhin ein hoher Bedarf an langfristigen Mitteln zur Refinanzierung in der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Brutto-Kreditvolumen im Treasury blieb daher mit 22,7 Mrd. Euro (Ende 2009: 23,5 Mrd. Euro) auf hohem Niveau.

Geschäftsentwicklung Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft haben wir unsere Strategie des vermögenswahrenden Abbaus fortgesetzt. Durch das planmäßige Auslaufen von Produkten sowie vereinzelte vorzeitige Tilgungen und Verkäufe sank das Brutto-Kreditvolumen des Kredit- und Kreditersatzgeschäfts, das nicht dem Kerngeschäft zuzuordnen ist, zum Stichtag 30. September 2010 auf rund 7 Mrd. Euro (Ende 2009: 8,1 Mrd. Euro). Auf Kapitalmarktprodukte entfielen hiervon 2,2 Mrd. Euro (Ende 2009: 2,9 Mrd. Euro), auf Kredite 4,0 Mrd. Euro (Ende 2009: 4,4 Mrd. Euro) und auf das ehemalige Teilgeschäftsfeld Public Finance 0,7 Mrd. Euro (Ende 2009: 0,8 Mrd. Euro).

Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Im dritten Quartal hat der DekaBank-Konzern ein wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 288,0 Mio. Euro erzielt. Auf Neunmonatssicht haben wir ein wirtschaftliches Ergebnis von 677,9 Mio. Euro erreicht und den Vergleichswert 2009 (502,5 Mio. Euro) um 34,9 Prozent übertroffen (Abb. 5).

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 5)

Mio. €	01.01.–30.09.	01.01.–30.09.	Veränderung	
	2010	2009		
Zinsergebnis	290,1	355,4	-65,3	-18,4 %
Risikovorsorge	29,6	-256,3	285,9	111,5 %
Provisionsergebnis	778,3	653,1	125,2	19,2 %
Finanzergebnis	164,8	373,8 ¹⁾	-209,0	-55,9 %
Sonstiges Ergebnis	-2,2	-13,7 ¹⁾	11,5	83,9 %
Summe Erträge	1.260,6	1.112,3	148,3	13,3 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	585,7	580,2	5,5	0,9 %
Restrukturierungsaufwendungen	-3,0	29,6	-32,6	-110,1 %
Summe Aufwendungen	582,7	609,8	-27,1	-4,4 %
Wirtschaftliches Ergebnis	677,9	502,5	175,4	34,9 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung adjustiert.

Ausschlaggebend hierfür waren zum einen höhere Erträge, die auf einem gestiegenen Provisionsergebnis und einem deutlich geringeren Risikovorsorgebedarf beruhten. Zum anderen ist es gelungen, die Aufwendungen auch durch konsequente Umsetzung der 2009 gestarteten Qualitäts- und Prozessoffensive zu verringern; der Sachaufwand bewegte sich unterhalb der jeweiligen Vorjahreswerte. Insgesamt lagen die Erträge mit 1.260,6 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres (1.112,3 Mio. Euro), während die Aufwendungen auf 582,7 Mio. Euro zurückgingen (Vorjahr: 609,8 Mio. Euro).

Vom wirtschaftlichen Ergebnis des DekaBank-Konzerns entfielen rund 300 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld AMK (Vorjahr: 179 Mio. Euro); ausschlaggebend für den Anstieg um rund 68 Prozent waren höhere bestandsbezogene Provisionen bei nahezu unveränderten Verwaltungsaufwendungen. Das Geschäftsfeld AML steuerte rund 94 Mio. Euro (Vorjahr: 15 Mio. Euro) bei. Das geringere Vorjahresergebnis war geprägt durch eine Goodwill-Abschreibung bei einer Beteiligungsgesellschaft und eine deutlich höhere Risikovorsorge. Im Geschäftsfeld C&M belief sich das wirtschaftliche Ergebnis im Berichtszeitraum auf 214 Mio. Euro (Vorjahr: 518 Mio. Euro), wobei sich der Ergebnisbeitrag des Nicht-Kerngeschäfts aufgrund von Wertaufholungen bei strukturierten Kapitalmarktprodukten sowie der Gewinnrealisierung aus vorzeitigen Tilgungen auf 119 Mio. Euro (Vorjahr: –149 Mio. Euro) verbesserte. Aufgrund einzelner Sondereffekte sind die Vorjahreswerte im C&M-Kerngeschäft sowie im Nicht-Kerngeschäft mit der aktuellen Berichtsperiode nicht unmittelbar vergleichbar.

Das Zinsergebnis des DekaBank-Konzerns belief sich auf 290,1 Mio. Euro und ging damit gegenüber dem Vorjahreswert (355,4 Mio. Euro) um 18,4 Prozent zurück. In einem Umfeld weiter gesunkener Marktzinsen haben wir unter anderem aus der Anlage der Eigenmittel sowie aus den Treasuryaktivitäten einen geringeren Ergebnisbeitrag erzielt als in den ersten neun Monaten 2009. Dies konnte durch den höheren Kundenkonditionenbeitrag im Kerngeschäft nur teilweise kompensiert werden. Auf das Eingehen von Fristentransformationen wurde weiterhin verzichtet.

Die Risikovorsorge bewegte sich mit 29,6 Mio. Euro (Vorjahr: –256,3 Mio. Euro) nach neun Monaten im positiven Bereich. Moderaten Zuführungen auf Einzelwertberichtigungen einzelner Kreditengagements standen höhere Auflösungen nicht mehr benötigter Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gegenüber. Das Vorjahr war bis zum Stichtag stärker durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise geprägt.

Das Provisionsergebnis stieg um 19,2 Prozent auf 778,3 Mio. Euro (Vorjahr: 653,1 Mio. Euro). Im Fondsgeschäft resultier-

ten die durchschnittlich höheren Assets under Management in einem Anstieg der bestandsbezogenen Provisionen. Zusätzliche Erträge ergaben sich aus der guten Performance der Fonds. Die Provisionen aus Bankgeschäften bewegten sich nahe am Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis, das die Trading- und Non-Trading-Positionen beinhaltet, blieb mit 164,8 Mio. Euro wie erwartet deutlich hinter dem Vorjahreswert (373,8 Mio. Euro) zurück. Auf Trading-Positionen entfielen hiervon 138,6 Mio. Euro (Vorjahr: 334,7 Mio. Euro). Das sehr hohe Vorjahresergebnis war im Wesentlichen auf die starke Markterholung in 2009 nach dem Lehman-Crash in 2008 zurückzuführen. Gleichzeitig führte die hohe Marktvolatilität in 2009 zu höheren Ergebnisbeiträgen aus dem Kundenhandel mit festverzinslichen Wertpapieren. Dagegen war das Jahr 2010 nur noch durch eine geringe Markterholung bestimmt, die durch Staatsfinanzkrisen im Euroraum und die damit einhergehende Ausweitung der Risikoaufläufe überlagert wurde. Die daraus resultierende Zurückhaltung unserer Kunden führte zu niedrigeren Erträgen im Kundengeschäft. Die Erträge aus Repo-/Leihgeschäften blieben aufgrund der ausgeweiteten Liquiditätsversorgung durch die Europäische Zentralbank und die im Vergleich zum Vorjahr deutlich bessere allgemeine Marktliquidität hinter dem Vorjahreswert zurück. Das Finanzergebnis aus Non-Trading-Positionen betrug 26,2 Mio. Euro (Vorjahr: 39,1 Mio. Euro). Enthalten ist hierin auch das Bewertungsergebnis der Kreditkapitalmarktprodukte in Höhe von 91,6 Mio. Euro (Vorjahr: –1,9 Mio. Euro). Mit 76,2 Mio. Euro entfiel hiervon der überwiegende Teil auf das Nicht-Kerngeschäft.

Das Sonstige Ergebnis in Höhe von –2,2 Mio. Euro (Vorjahr: –13,7 Mio. Euro) enthält unter anderem Erträge aus Steuererstattungen.

Die Summe der Aufwendungen sank im Berichtszeitraum auf 582,7 Mio. Euro (Vorjahr: 609,8 Mio. Euro). Zurückzuführen ist dies vor allem auf die Maßnahmen der Qualitäts- und Prozessoffensive sowie geringere Abschreibungen. Zudem enthält der Vorjahreswert Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 29,6 Mio. Euro, denen im laufenden Jahr eine Auflösung in Höhe von 3,0 Mio. Euro gegenüberstand.

Die Personalaufwendungen lagen mit 290,2 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (251,6 Mio. Euro). Hierbei erhöhten sich im Vorjahresvergleich die Zuführungen zur Altersvorsorge. Zudem wurden mit Blick auf die gute Ergebnisentwicklung im laufenden Jahr höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Sonderzahlungen gebildet. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter lagen in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Die mit der sozialverträglichen Reduktion von Mitarbeiterkapazitäten verbundenen Aufwendungen sind über die im Vorjahr aufgestockten Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in voller Höhe abgedeckt. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ging im Berichtszeitraum um 1,1 Prozent auf 3.625 (gegenüber 3.667 zum Jahresende 2009) zurück.

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) konnte auf 283,2 Mio. Euro (Vorjahr: 293,0 Mio. Euro) reduziert werden. Vor allem die Beratungskosten fielen geringer aus als im Vorjahr.

Die Abschreibungen sanken im Berichtszeitraum auf 12,3 Mio. Euro (Vorjahr: 35,6 Mio. Euro). Der Vorjahreswert enthielt eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von 25 Mio. Euro auf den Goodwill der im Jahr 2004 erworbenen Anteile an der WestInvest GmbH.

Ausblick bis zum Jahresende

Das gute wirtschaftliche Ergebnis des DekaBank-Konzerns in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 bestätigt unser Geschäftsmodell und die daraus abgeleiteten Strategien der Geschäftsfelder. Es spricht einiges dafür, dass sich deshalb auch in den letzten Wochen des Jahres eine positive Entwicklung einstellt.

Aufgrund der weiterhin vorhandenen Unsicherheiten an den Finanzmärkten lässt sich die Ergebnissteigerung in den ersten neun Monaten 2010 jedoch nicht ohne Weiteres auf das Gesamtjahr hochrechnen. Das Provisionsergebnis dürfte auch im vierten Quartal wieder einen wesentlichen Ergebnisbeitrag leisten. Auf der Aufwandseite werden wichtige

Investitionen in eine leistungsstarke IT-Plattform zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der Geschäftsfelder sowie Aufwendungen zur Vertriebsunterstützung voraussichtlich zu einem Anstieg des Sachaufwands im vierten Quartal führen.

Die Entwicklung der Risikovorsorge ist aufgrund der weiterhin nicht stabilisierten Situation in den unterschiedlichen Märkten ebenso wenig sicher prognostizierbar wie Spread-Veränderungen in Märkten und Produkten, in denen wir investiert sind.

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und Liquiditätsablaufbilanz

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Bis zum 30. September 2010 wurden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene durchgehend erfüllt. Die Liquiditätskennziffer für die DekaBank lag jederzeit über der Mindestanforderung von 1,0. In den ersten neun Monaten des Jahres 2010 bewegte sie sich durchweg zwischen 1,41 und 1,79. Die Kernkapitalquote (einschließlich Marktpreisrisiken) belief sich auf Konzernebene zum 30. September 2010 auf 12,0 Prozent. Die Gesamtkennziffer stieg im Vergleich zum Jahresende 2009 von 13,8 Prozent auf 15,8 Prozent. Gründe sind sowohl die gesunkenen Gesamtrisikoaaktiva inklusive Marktpreisrisiko und operationelles Risiko als auch die Stärkung unserer Eigenmittel als Folge des guten Vorjahresergebnisses (Abb. 6).

Eigenkapitalausstattung (Abb. 6)

Mio. €	30.09.2010	31.12.2009	Veränderung
Kernkapital	3.318	2.839	16,9 %
Ergänzungskapital	1.038	1.213	-14,4 %
Eigenmittel	4.356	4.052	7,5 %
Adressrisiken	20.300	20.713	-2,0 %
Marktrisikopositionen	5.613	6.975	-19,5 %
Operationelle Risiken	1.625	1.725	-5,8 %
			Veränderung
%			%-Pkt.
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	12,0	9,7	2,3
Gesamtkennziffer	15,8	13,8	2,0

Den Stresstest des Europäischen Ausschusses der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) hat der DekaBank-Konzern mit einer komfortablen Kernkapitalquote von 8,4 Prozent per Ende 2011 bestanden. Dieser Wert liegt trotz der zuletzt noch einmal verschärften Szenariovorgaben komfortabel über dem Grenzwert der Aufsichtsbehörden von 6 Prozent. Das Ergebnis des Stresstests bestätigt die solide Kapitalisierung der DekaBank auch für extreme Krisensituationen.

Liquiditätsablaufbilanz

Die Liquiditätssituation des DekaBank-Konzerns bleibt unverändert komfortabel. Aufgrund des weiterhin hohen Bestands an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, der Überdeckung im Deckungsstock und entsprechender Repurchase-Agreement-Geschäfte verfügt die DekaBank über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist.

Der kumulierte Liquiditätssaldo der Liquiditätsablaufbilanz (LAB) des DekaBank-Konzerns im kurzfristigen Bereich (bis zu einem Monat) betrug zum 30. September 2010 7,8 Mrd. Euro (Ende 2009: 13,5 Mrd. Euro). Im Laufzeitband bis zu sechs Monaten belief sich der Überschuss auf 6,7 Mrd. Euro (Ende 2009: 7,5 Mrd. Euro), im Bereich bis zu zwölf Monaten auf 7,7 Mrd. Euro (Ende 2009: 9,6 Mrd. Euro). In allen Laufzeitbändern bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden durchweg positiv. Auch die drei Stressszenarien wiesen über alle Laufzeitbänder bis zu 20 Jahren durchgängig Liquiditätsüberhänge aus. Die Refinanzierung war nach Investoren- und Produktgruppen breit diversifiziert (Abb. 7).

In den neun Monaten des Berichtszeitraums wurden die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbandes betrug durchschnittlich 1,58.

Liquiditätsablaufbilanz Intended Holding Period¹⁾ DekaBank-Konzern zum 30.09.2010 (Abb. 7)

Mio. €	<=1M	>1M-12M	>12M-7J	>7J-30J	>30J	Summe
Wertpapiere, Kredite und Schuldscheindarlehen ²⁾	8.135	18.309	44.896	8.707	58	80.105
Sonstige Geldmarktgeschäfte (aktiv) ³⁾	21.715	8.725	5.000	0	865	36.305
Derivate ⁴⁾	-1.604	-7.717	-4.348	-301	0	-13.970
Refinanzierungsmittel ⁵⁾	-32.328	-12.615	-44.365	-5.044	-4.305	-98.657
Sonstige Bilanzpositionen ⁶⁾	0	-113	-40	-15	-4.116	-4.284
Liquiditätssaldo (kum. Gap + kum. Liquiditätspotenzial)						
DekaBank-Konzern	7.777	7.709	3.548	6.168	-1.329	

¹⁾ Die LAB Intended Holding Period (IHP) ist die steuerungsrelevante LAB der DekaBank. Sie dient der Steuerung der konzernweiten Liquidität. Die Darstellung der Kapitalbindung erfolgt je nach Refinanzierungs- bzw. Anlagehorizont anhand von Modellierungsparametern. Dabei werden Geschäfte mit langer Halteabsicht juristisch abgebildet und nicht nach ihrer Liquidierbarkeit modelliert.

²⁾ Inklusive unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale.

³⁾ Davon sind 18,4 Mrd. Euro als Repogeschäft besichert.

⁴⁾ Inklusive synthetische Leiheersatzgeschäfte.

⁵⁾ Dies sind insbesondere Short Term Products, eigene Zertifikate und Funding.

⁶⁾ Inklusive stille Einlagen und Eigenkapital.

Finanzkalender

Geschäftsjahr 2011	23. März 2011	Pressekonzferenz zum Geschäftsjahr 2010
	April 2011	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2010
	August 2011	Veröffentlichung Halbjahresfinanzbericht 2011

Die Veröffentlichungstermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Informationen im Internet

Verwendete Fachbegriffe werden im Glossar in den **interaktiven Online-Versionen** des Geschäftsberichts 2009 sowie des Halbjahresfinanzberichts 2010 erläutert, die Sie auf unserer Website www.dekabank.de unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

Ansprechpartner

Strategie & Kommunikation
Dr. Markus Weber
Telefon: (069) 71 47-17 48
Telefax: (069) 71 47-27 18

Financial Reporting
Andrej Kroth
Telefon: (069) 71 47-70 17
Telefax: (069) 71 47-29 44

E-Mail: investor.relations@deka.de

Abgeschlossen im November 2010

Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München;

Kolle Rebbe Werbeagentur GmbH, Hamburg

Disclaimer

Der Finanzbericht September 2010 enthält zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabanke.de

 **Finanzgruppe**